Durchforstungsverträge von Saat und Pflanzung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **4 (1853)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-673460

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Forststatistik.

Vor einigen Monaten brachte der schweizerische Handelskourier folgende ebenso merkwürdige, als für die forstlichen Zustände des bernischen Jura drückende Nachricht, die den Forstleuten aller Gegenden von Interesse ist, daher wir dieselbe, wenn auch etwas verspätet, in unserem Blatte einregistriren müssen:

„Die sieben Eisenschmelzen des Jura (Bellefontaine, Delsberg, Lücel, Undervelier, Courrendelin, Choindez und Clüse) haben von 1847 bis 1850, 6617 Minen-Kufen Erz per Jahr geschmolzen, die mit Fr. 9712 (?) bezahlt wurden. Bei größerem Absatz und weniger Konkurrenz des fremden Eisens hätte jeder Hochofen 15000 Kufen per Jahr schmelzen können. Das Erz gibt 41 und 43 % besten Gusses. Zweihundert Arbeiter sind durch die Minenarbeit, ebenso viele durch das Fuhrwesen beschäftigt.

Der Holzabsaz des bernischen Jura, der nach Basel ging, hat seit einem Jahre in dem aus Baden dahin geführten Holze (in Form von Holzkohlen) eine solche Konkurrenz erhalten, daß das Schweizerholz einen Abschlag von 4 bis 5 Fr. per Klafter erlitt. Das Haus Paravicini allein zieht jetzt 40000 Klafter in Kohlen verwandeltes Holz aus Baden, um sie in seinen Schmelzen im Delsbergerthale zu verwenden. Damit sind 80 Pferde für die Zufuhr stets beschäftigt. Denselben Abschlag haben auch alle Werkholzarten in Folge gleicher Konkurrenz erlitten."

Durchforstungserträge von Saat und Pflanzung.

Forstmeister Schmidl theilte in der 1852r Versammlung des böhmischen Forstvereins mit:

Im Jahr 1828 sei ein Holzschlag von 8 Joch (1 östr. Joch = 1,5988 Jucharten) zur Hälfte mit Saat und zur Hälfte mit zweijährigen Kiefern (Fohren, Dählen) Ballenpflanzen aufgeforstet worden.

Beide Flächen gaben pro Joch:

Die Pflanzung:

Im Jahr	1838	2	Klftr. Prügelholz	2	Klftr.	Reisig.
„ „	1843	7	„ „	4	„	„
„ „	1846	6½	„ „	4	„	„
Summa:		15½	Klftr. Prügelholz	10	Klftr.	Reisig.

Die Saat:

Im Jahr	1836	—	Klftr. Prügelholz	4	Klftr.	Reisig.
„ „	1838	—	„ „	5	„	„
„ „	1848	4½	„ „	2	„	„
Summa:		4½	Klftr. Prügelholz	11	Klftr.	Reisig.

Die Pflanzung gibt mit Einschluß der Durchforstungserträge in 24 Jahren 3495 Kubikfuß; die Saat 1998 Kubikfuß. Letztere also 1497 Kubikfuß weniger (1 östr. Kubikfuß = 1,1698 schweiz. Kubikfuß).

Abermals ein Wink für die einseitigen Saatschlendrianisten! (Allg. Forst- und Jagdzeitung.)

Notizen.

Aus dem Kanton Glarus. Daß die Abhaltung des forstwirthschaftlichen Kurses, von dem ich in der vorigen Nummer unseres Blattes Notiz gab, in dem Kanton Glarus nicht ohne Nachwirkung blieb, beweist die Gemeinde Näfels, welche durch den Unterzeichneten soeben ihre sehr bedeutenden Gemeindewaldungen bereisen läßt, um sich Anhaltspunkte für eine geordnete und zwekmäßige Bewirthschaftung, namentlich aber für die Kultur der in früheren Zeiten stark abgeholzten Berghänge geben zu lassen. Ich glaube, daß solche Bestrebungen eines Gemeinderathes von dem forstlichen Publikum um so mehr mit Freuden begrüßt werden dürfen, als dieselben auch von der Gemeinde selbst, darin eine nachhaltige Unterstützung finden, da man einsieht, daß das Waldkapital sich nicht gehörig